

Zeitschrift: Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz
Herausgeber: Spitex Verband Schweiz
Band: - (2017)
Heft: 3

Rubrik: Dialog

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Elektronisches Patientendossier

5 Fragen «Die Spitex erhält rascheren Zugriff»



Spitex Magazin: Herr Strupler, das Bundesgesetz über das elektronische Patientendossier trat am 15. April in Kraft. Sind die Patienten und die Leistungserbringer fit für diese Datenmenge, die da auf sie zukommt?

Pascal Strupler: Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes wurde der Startschuss für den Aufbau des elektronischen Patientendossiers gegeben. Wir gehen davon aus, dass die ersten

Patientinnen und Patienten im Herbst 2018 ein elektronisches Patientendossier eröffnen können. Wir werden unsere Informationsaktivitäten im Hinblick darauf verstärken. Erste Informationen sind bereits heute unter www.patientendossier.ch verfügbar. Es ist aber sicherlich so, dass der Fitnesslevel noch sehr unterschiedlich ist. Wir sind deshalb froh, dass auch die Berufsverbände, wie etwa die Spitex-Organisationen, mithelfen, die Informationen zu verbreiten.

Die Spitex ist nicht verpflichtet, diese virtuellen Dossiers ihrer Klienten mit Daten zu füttern. Warum sollten Spitex-Organisationen trotzdem mitmachen?

Gerade bei älteren Patientinnen und Patienten ist es wichtig, dass die Informationen rasch und vollständig an die Spitex gelangen, zum Beispiel nach einem Spitalaustritt für eine gute Pflege und Betreuung zu Hause. Mit dem elektronischen Patientendossier können die Patientinnen und Patienten den

Spitex-Mitarbeitenden einen raschen Zugriff auf diese Informationen ermöglichen. Damit erhalten sie etwa Zugang zum Austrittsbericht, zur aktuellen Medikation und zu weiteren wichtigen Informationen. Diese Informationen sind ihnen heute nicht, oder nicht sofort zugänglich. Dies sollte Argument genug sein!

Betreffend Eröffnung und Unterhalt des elektronischen Patientendossiers besteht seitens der Patienten noch ein grosser Informationsbedarf. Die Spitex könnte diese Beratungsleistungen für ihre Klienten übernehmen. Wie können diese Beratungsleistungen finanziell abgegolten werden?

Diese Frage ist im Gesetz nicht geregelt. Deshalb müssen die Gemeinschaften und Stammgemeinschaften festlegen, wie die Patientinnen und Patienten am besten über den Gebrauch des elektronischen Patientendossiers informiert werden. Im Rahmen dieser Diskussionen wird auch die Frage der Finanzierung dieser Informationsangebote zu beantworten sein.

Diese Digitalisierung der Patientendaten erfordert saubere technische Schnittstellen zwischen den Leistungserbringern. Sind die verschiedenen Softwarelösungen auf dem Markt überhaupt kompatibel?

Die in den Verordnungen festgelegten Normen und Standards zum Aufbau der Informatikinfrastruktur des elektronischen Patientendossiers stellen den Datenaustausch zwischen den verschiedenen Gemeinschaften und Stammgemeinschaften sicher. Sie enthalten auch Vorgaben für den Anschluss etwa an Praxis- oder Klinikinformationssysteme. Auch gibt es bereits Lösungen, um bestehende Softwarestrukturen mit dem elektronischen Patientendossier zu verbinden. Es liegt nun an den Berufsverbänden, bei den Anbietern kompatible Softwarelösungen zum elektronischen Patientendossier einzufordern.

Werden auch Sie ein elektronisches Patientendossier eröffnen?

Ja, das werde ich bestimmt machen, sobald es möglich ist.

Nadia Rambaldi

(Das Interview wurde schriftlich geführt)

Zur Person

Der Walliser Pascal Strupler ist seit 2010 Direktor des Bundesamtes für Gesundheit (BAG). Der 58-jährige studierte an der Universität Bern Rechtswissenschaften und absolvierte eine Diplombildung an der Hochschule für öffentliche Verwaltung (IDHEAP) in Lausanne.



SHORTY



FLATBED



PIZZA



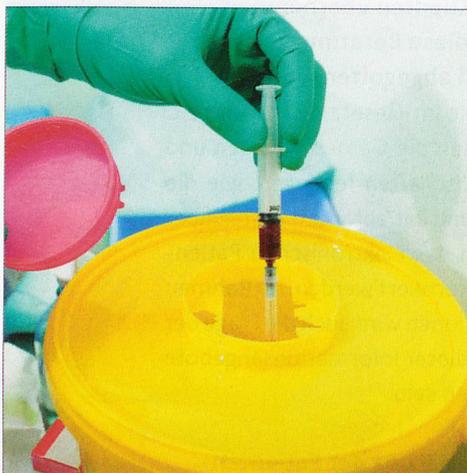
FAMILY

doubledutch^{.CH}



dutch goods for better moods!

DoubleDutch Cargobikes | Sulzer-Areal | Kesselschmiede 29 | 8400 Winterthur | www.doubledutch.ch



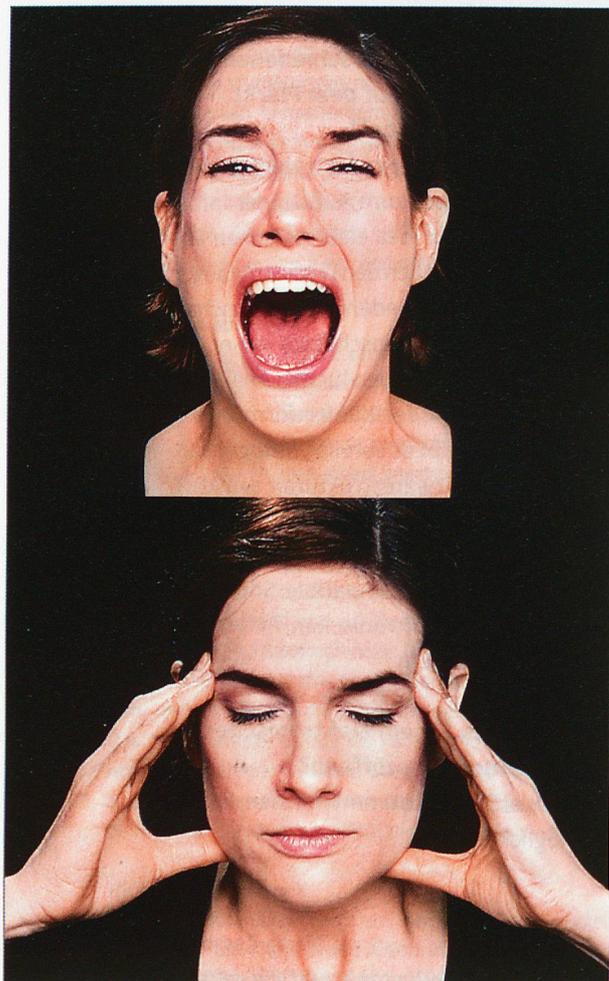
 **Semadeni**
Plastics Market



Entsorgungsprodukte für medizinische
Abfälle sowie zahlreiche Pflegeartikel
aus Kunststoff.

www.semadeni.com/webshop

Semadeni AG | CH-3072 Ostermundigen | Tel. +41 31 930 18 18
info@semadeni.com | www.semadeni.com



Schweizer
Paraplegiker
Zentrum

26. Pflegesymposium

Das Symposium für Fachpersonen aus dem Gesundheits- und Sozialwesen

Schmerzen – und trotzdem (gut) leben

Kompetente Unterstützung von Menschen mit Schmerzen

Donnerstag, 9. November 2017

Programm und Anmeldung sowie
Informationen zum Posterwettbewerb:
www.paracademy.ch

Teilnahmegebühr: CHF 200.– inklusive Verpflegung
Frühbucherrabatt bei einer Anmeldung
bis zum 12. August 2017

Anmeldefrist: 9. Oktober 2017

Information
Schweizer Paraplegiker-Zentrum
Sekretariat Pflegemanagement
6207 Nottwil
paracademy.spz@paraplegie.ch
T +41 41 939 53 50



Schweizer Paraplegiker-Zentrum | www.spz.ch
Ein Unternehmen der Schweizer Paraplegiker-Stiftung

Patientensicherheit: Probleme ansprechen!

red. Patientensicherheit ist die Grundlage einer guten und patientenzentrierten Gesundheitsversorgung, sie gehört zu den fundamentalsten Qualitätsmerkmalen einer medizinischen Behandlung und ist deshalb als öffentliche Aufgabe aller Akteure im Gesundheitswesen anzusehen. Die Aktionswoche Patientensicherheit Schweiz vom 17. bis 22. September 2017 soll in Kooperation mit zahlreichen Akteuren ein Zeichen für eine verbesserte Patientensicherheit setzen und die Öffentlichkeit informieren. Thema dieses Jahr ist «Speak Up – Wenn Schweigen gefährlich ist». Das Thema soll aufzeigen, dass das Ansprechen von Problemen und/oder Bedenken ein zentrales Thema der

Kommunikation und der Patientensicherheit ist. Darüber reden heisst, aus Fehlern zu lernen und sie nicht zu wiederholen. Während einer Woche sind alle Institutionen des Schweizer Gesundheitswesens dazu aufgefordert, mit eigenen Anlässen in der ganzen Schweiz zu zeigen, welche Anstrengungen unternommen werden und wie gross das Netzwerk von engagierten Akteuren zur Patientensicherheit ist.

Viele Ideen für mögliche Aktionen

Auch Spitex-Organisationen können sich engagieren und die Öffentlichkeit für dieses Thema sensibilisieren. Die Stiftung Patientensicherheit koordiniert und unterstützt sämtliche Aktivitäten. Die Aktionen müssen einen direkten Bezug zur Patientensicherheit haben, sollten Fachinforma-

tionen zum Wissens- und Erfahrungsaustausch bieten und in der Woche vom 17. bis 22. September 2017 stattfinden. Ausserdem sollten sich die Aktionen entweder an Fachpersonen, an Klientinnen und Klienten oder an die Öffentlichkeit richten. Ideen für mögliche Engagements gibt es viele: Interaktionen mit Klienten, Plakate oder einen Tag der offenen Türe, an dem das Thema behandelt wird.

Weitere Infos und Online-Anmeldung unter:

 www.aktionswoche-patientensicherheit.ch

Anzeige

Gutes Personal gesucht?

Ihre zukünftigen Mitarbeitenden finden Sie über

www.spitexjobs.ch

- Über 150 000 Stellensuchende pro Monat
- Gleichzeitige Schaltung auf jobscout.ch oder monster.ch mit **50% Rabatt**



S P I T E X

Betreiber: webways ag, Basel